

Erst. tagl. Morg. 7 Uhr. Inserate  
werden bis Abends 6, Sonnt.  
bis Mittags 12 Uhr angenom-  
men in der Expedition:  
Marienstraße 18.

Abonnement vierteljährl. 20 Rgr.  
bei unentgeltlicher Lieferung im  
Haus. Durch die R. Post viertel-  
jährlich 22 Rgr. Einzeln Num-  
mern 1 Rgr.

# Dresdener Nachrichten

## Tageblatt

für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Drobisch.

No. 218.

Donnerstag, den 6. August 1863.

Anzeigen i. dies. Blatte, das zur Zeit in 7500 Exempl.  
erscheint, finden eine erfolgreiche Verbreitung.

Dresden, den 6. August.

— Se. Maj. der König hat die seitherigen Amtsactuale Schäffer und Freiherrn v. Hausen zu Referendaren, Ersteren bei der Kreisdirection zu Bubissin, Letzteren bei der zu Bwidau ernannt.

— Se. Exc. der Herr Staatsminister D. v. Falkenstein ist vorgestern von seiner Urlaubreise zurückgekehrt und hat gestern die Leitung des Cultusministeriums wieder übernommen.

— † Deffentliche Gerichtsverhandlung vom 4. Juli. Den Freuden in Leipzig gegenüber treten immer noch die Leiden der Anklagebank trotz der Gerichtsferien in den Vordergrund. Vor uns sehen wir den Lohncopisten am l. Gerichtsamtharandt Franz Louis Schürer, welcher der ausgezeichneten Unterschlagung angeklagt ist und Carl Gottlob Dögel, der nur der nahen Beihilfe beschuldigt ist, die sich aber schließlich auf nichts reducirt. Vor ihnen sitzen die Herren Advocaten Dr. Stein für den Ersteren, und Herr Advocat Fränzel, der wegen Vertheidigung des Letzteren ganz besonders vom Leipziger Turnerfest hierher gekommen war. Schürer ist noch jung, erst 29 Jahr alt, aus Grünhain gebürtig und wegen einer Kleinigkeit erst einmal polizeilich bestraft. Er hat eine Frau mit 3 Kindern und einen unbestimmten monatlichen Gehalt von etwa 10 bis 12 oder 15 Thalern. Ein Zeuge war nur erschienen, der Israelit Lazarus von hier. Das Factum ist einfach folgendes: Schürer fand eines Tages während seiner amtlichen Beschäftigung, zu der er eidlich verpflichtet war, ein Sparkassenbuch in den Acten, dessen Betrag auf 123 Thlr. 18 Rgr. lautete. Dies nahm er heraus, eignete es sich an und ging zu seinem Freunde Dögel, den er hat, ihm doch Jemanden zu nennen, der Geld auf ein Pfand borge. Dögel nannte ihm den Israeliten Lazarus. Er entnahm auf das Sparkassenbuch nach und nach einzelne Beträge von 3 bis 35 Thalern. Einmal löste er das Buch mit 40 Thalern wieder aus, später fiel er aber wieder in die Tiefe des Abgrundes hinein und blieb hängen; deshalb steht er heut vor uns. Er macht die offensten Geständnisse. Dögel hingegen, der ebenfalls am Gericht beschäftigt, unverheirathet, 8 Jahr lang Soldat, mit ehrenvollem Abschied versehen und noch nie bestraft ist, weiß weiter nichts zu sagen, als daß er, von jenem Buche und von der Unterschlagung bezüglich der Herausnahme des Buches aus den Gerichtsacten nichts wissend, einfach den Schürer zu dem Lazarus geführt, um ihm einen Freundschaftsdienst zu erweisen. Das würde jeder Andere auch thun. Ich erwähne noch, daß das besagte Buch auf die Ordre Büttner in Groß-Opitz ausgestellt war. Herr Staatsanwalt Held beantragte die Bestrafung Schürers und die Sache des Dögel legte er einfach in das Ermessen des Gerichtshofes. Herr Advocat Fränzel beantragte die Freisprechung seines Klienten in gediegener Rede; Herr Advocat Dr. Stein stellte für seinen Defendenden Schürer in Frage, ob das Verbrechen eine ausgezeichnete Unterschlagung sei und verneinte diese Frage mit Rücksicht auf die Stellung des Angeklagten als verpflichteten Copisten. Ebenso stellte er in Frage, ob das Verbrechen als ein fortgesetztes anzusehen sei

oder nicht. Er hob milbernde Umstände hervor, namentlich die Noth Schürers, der bei seinem kleinen Gehalt Vater von 3 Kindern sei, ferner, weil Schürer den festen Glauben hatte, er werde das Sparkassenbuch doch noch einlösen können und zwar mit Hilfe seiner Eltern, des Herrn Grafen Redde und des Amtswachtmeisters in Tharandt, die ihm mit pecuniären Mitteln sofort zur Seite stehen würden. Abends in der 7. Stunde wurde das Urtheil verkündet. Es lautete bei Schürer wegen einfacher Unterschlagung auf 2 Jahr 6 Monat Arbeitshaus, bei seinem Mitangeklagten auf Freisprechung.

— † Da, wo die kräuselnden Wellen unseres Elbstroms den Fuß des königlichen Schlosses zu Pillnitz gekußt und nur noch eine kurze Strecke der Residenz zu Stromabwärts gezogen sind, da erhebt sich, ringsum von theuren Gräbern, Cypressen und Blumen umgeben, das ehrwürdige Dorfkirchlein von Hosterwitz. Die Nachmittagssonne des vergangenen Dienstags beleuchtete mit ihren goldnen Strahlen einen ernsten Act an diesem heiligen Orte, sie schien in ein kühles Grab hinein, das zur letzten Ruhestätte eines braven Kriegers, des ältesten Soldaten der vaterländischen Armee, ja man könnte wohl sagen aller Armeen, bestimmt war. Ich meine Herrn Pontonier-Feldwebel Klemm, der am 1. August Mittags 12½ Uhr in der Kaserne zu Pillnitz verstarb und noch im Tode von Sr. Majestät dem Könige zum Offizier ernannt wurde, eine Ehre, die er bescheiden im Leben abgelehnt. Der Verbliebene, 74 Jahr alt, diente 54½ Jahr seinem Vaterlande, selbst in den Eisfeldern Rußlands zeigte er seine Tapferkeit und commandirte durch 48 volle Jahre ununterbrochen die Fähre zu Pillnitz. Am Dienstag fuhr um 3 Uhr Nachmittags ein Dampfschiff von Dresden nach Pillnitz, auf welchem sich Se. Excell. der Herr Kriegsminister von Rabenhorst, der Gouverneur von Dresden, Generalleutnant v. Haake, Generalmajor Dörmer, Generalmajor v. Carlowitz, mehrere Stabsoffiziere, Ober- und Unterlieutenants, Feldwebel befanden, ebenso ein Trommelzug, die Kapelle der Leibbrigade und das Trompeterchor der Artillerie. Der Sarg stand in der Pionier-Kaserne, gegenüber der königl. Sommerresidenz. Als der Dampfer gelandet, fuhr mehrere Offiziere in einer Schuppe nach der Kaserne, eben dahin begab sich auch die Militärbegleitung, commandirt von einem Offizier von dem in Pillnitz stehenden Commando der Leibbrigade. Hieran schloß sich noch das Corps der Tambours und der Signalisten. Als man den Sarg aus der Kaserne brachte, wurde Parade marsch geschlagen und die Mannschaften präsentirten das Gewehr. Acht Vicecorporale trugen den Sarg auf die Fähre, zur Seite gingen 8 andere Vicecorporale mit Palmen, sie waren zur Ablösung beim Tragen bestimmt. Die Generalität und Offiziere aller Grade erwarteten den Leichenzug an der Fähre, von welcher zwei Trauerfahnen wehten. Am Ufer ordnete sich der Zug, dem ein Crucifix vorangetragen wurde. Dem Pfarrer, Kirchner und Schullehrer folgten drei Unteroffiziere, seidne Rissen tragend. Auf dem ersten lag ein Kranz, auf dem zweiten ein Lorbeerkrantz und zwei Medaillen, auf dem dritten eine Krone.

Daran schloß sich der Trommel- und Musikzug, welchem der mit Kronen und Kränzen geschmückte Sarg folgte. Geführt von Sr. Excellenz dem Herrn Kriegsminister und dem Herrn Gouverneur ging der erste Sohn des Verstorbenen, Herr Hauptmann Klemm von den Pionieren, hinter diesen der zweite Sohn, Herr Pontonier-Feldwebel Klemm, der von jetzt ab die Fährcommandirt, ebenfalls geführt von zwei Stabsoffizieren. Diese Ehrfurcht mußte aber Alle ergreifen, als der Sarg auf den Friedhof gelangte und Se. Majestät der König schon am Grabe seinen alten treuen Soldaten erwartete. Der König sprach mit den Söhnen des Dahingeshiedenen und als der Sarg zum Einsetzen hingestellt wurde, nahm Se. Majestät den Lorbeerkranz vom Rissen und legte ihn auf den Sarg. Hierauf hielt Herr Artilleriefeuwerker Schubert eine geeignete Ansprache, die große Sensation erregte, so daß sogar nachher Se. Majestät mit ihm huldreichst sprach. Den Schluß des ersten Actes bildete die Rede und Einsegnung des Pfarrers. Außerhalb des Kirchhofes wurden drei Gewehrsalven abgefeuert. Da der Kirchhof nicht geräumig genug ist, so konnten Nichtbetheiligte keinen Zutritt finden. Das Grab befindet sich an jenem Theil der Mauer, welcher dem Strome zuliegt, der den braven Soldaten 48 Jahre auf seinen Wellen herüber und hinüber getragen.

— Nach einem gestern Abend von Leipzig hier eingegangenen Telegramm reisen daselbst heute Vormittag halb 9 Uhr an 500 österreichische Turner ab und werden kurz vor zwölf Uhr hier ankommen, um dem Vernehmen nach bis Morgen in Dresden zu verweilen. Um solchen die wenigen Stunden ihres Aufenthaltes wenigstens in Etwas angenehm zu gestalten, hat der hiesige Turnverein dahin gewirkt, daß heute Abend auf dem Waldschloßchen ein großes Concert unter Direction des Herrn Pohle von 60 Musikern stattfindet und später die Räume des Gartens in reicher Illumination prangen werden. Es ist in der That betäubend, welche bittere Worte Dresden in auswärtigen Blättern über seine Theilnahmlosigkeit an der Begrüßung der vor etlichen Tagen hier durchgereisten österreichischen Turner hören muß. So schreibt unter Andern ein Wiener Turner aus Leipzig der Const. Oesterreich. Zeitung: „Die Fahrt von Wien nach Leipzig, auf welcher wir lawinenartig von einem kleinen Häuflein zu einer imposanten Masse anwuchsen, bot des Anregenden so viel, daß mir der Raum verbietet, sie detaillirt zu beschreiben. Mit Ausnahme Dresdens, wo sich keine Lippe, keine Hand zur Begrüßung rührte, wo keine Fahne wehte, kein Blumenstrauß winkte u. s. w. — In Riesa wurden die von Dresden kommenden Bünde fast mit Blumen erstickt, selbst Krippen, Schandau und Oschatz zeichneten sich aus. Man suche also wenigstens am heutigen Tage die Scharte auszuweihen, damit der Vorwurf der Ungastlichkeit von Dresden hinweggenommen werde. Die Turner von Wien gehören zumeist den gebildeten, viele den vornehmsten Kreisen an, selbst Landtagsabgeordnete erscheinen im Turnerauszuge.“

— Wie durch Mißverständnis Einer auf der Straße verfolgt wird, sah man gestern Vormittag unter großem Menschenauflauf auf der Moritzstraße. In ein dortiges feines Weißwaarengeschäft hatte sich nämlich eine Näherin verborgen und 1 Thaler Daraufgeld in Empfang genommen. Sie befindet sich später eines Andern und schickt den Thaler brieflich durch einen Mann in das Gewölbe zurück. Es giebt Streitigkeit, der Mann wirft das Geld auf den Tisch, der anwesende Mann der Geschäftsinhaberin will dies nicht gelten lassen. Ersterer nimmt Reißaus und Letzterer folgt ihm mit dem Ruf: „Halt auf!“ Die vorübergehende Menge denkt nicht anders, als es ist ein Dieb und „Halt auf!“ tönt es dem armen Schelm nach, der Geld gebracht hat. Der Tumult dauerte eine geraume Zeit.

— Die „Leipziger Zeitung“ berichtet vom Leipziger Turnfeste und dem am Sonntag abgehaltenen Festdiner: Die Rede des Herrn Ministers v. Beust wurde fast bei jedem einzelnen Satz vom lautesten Beifall unterbrochen und obgleich eine einzelne Stimme einige Worte des Mißtrauens dazwischen zu werfen sich erlaubte, so wurde dafür der Urheber von vielen

Seiten auf das Nachdrücklichste zurechtgewiesen. Der Berichtserfasser hatte Gelegenheit wahrzunehmen, wie der Herr Minister beim Verlassen der Rednerbühne jubelnd umringt wurde und von Turnern der verschiedenen Stämme, namentlich auch Preußen und Oesterreicher, mit herzlichem Händedrucke empfangen wurde. Dieser unzweideutig sich äußernde Beifall war wohl die beste Antwort auf ein gleichzeitig zum Vorschein kommendes heimlich vertheiltes Flugblatt, dessen Inhalt zur eignen Beurtheilung unserer Leser mit abdrucken wir uns nicht versagen können!

Herr v. Beust unter den Turnern.

Der Großherzog von Baden und der Herzog von Coburg-Gotha kommen, wie wir hören, nicht zum Feste. Auf sie wären, wenn sie gekommen, die Augen am freudigsten gerichtet worden. Sie und der Großherzog von Weimar haben die Sympathieen freisinniger deutscher Männer und Jünglinge im höchsten Grade verdient.

Wir hören, daß dagegen Herr v. Beust kommt; er kommt freiwillig, denn soviel wir wissen, ist er von keinem Berechtigten eingeladen worden. Weit entfernt, diese Theilnahme zu tadeln, beglückwünschen wir den Herrn v. Beust dazu, daß er den Minister bei Seite zu legen und unter die Turner zu gehen sich entschlossen. Der Geist, welcher die Turner durchweht, ist ein freiheitlicher; das Leben des Herrn v. Beust und seine Wirksamkeit hat einem entgegenesetzten Ideale gedient; an dem einen Tage, wo er dem Festmahle beivohnt, wird in ihm auch ein freudlicher Umschwung nicht jäh eingetreten sein. In ihm erblicken die freiheitliebenden Turner, wenn er zu ihnen und vor ihnen, wie nach den Reigungen desselben zu vermuthen ist, spricht, den Minister eines Landes, Sachsens, welches unter seiner Staatsleitung es noch nicht einmal auf diejenige Höhe der politischen Freiheit gebracht hat, auf welcher Hessen unter Hassenpflug stand — welches namentlich noch nicht, obschon in früheren Jahren hoch und heilig versprochene Geschworenen-Gerichte hat, die Hassenpflug in seiner Reactionsperiode den Hessen nicht nahm — welches noch nicht zu einer solchen geseglichen Freiheit der Presse, wie sie fast jedes andere Land genießt und namentlich auch Hessen genossen hat, gelangt ist, und Männer, wie Professor Rossmäler, wenn sie den Mangel der Arbeiter an Bildung und den Verhältnissen und der unter Leitung der orthodoxen Kirche stehenden Schule zum Theil beimessen, den Tag nach dem Turnfeste in's Gefängniß schreiten sieht und Männer, wie Ernst Reil, den Stifter und Verleger der Gartenlaube, wenn er auch einer der hochgeachteten Männer seiner Stadt, seines Standes, ja Deutschlands ist, nebenbei einen werththätigen Freund und Förderer des Turnwesens, der bürgerlichen Ehrenrechte verlustig weiß — welches noch nicht eine Volksvertretung hat, sondern nur eine Ständeversammlung, in deren erster Kammer die überwiegende Mehrzahl Männer von dem Standpunkte der Herren Kleist-Regow, Waldau, Steinböfel, Trigglass, Senff-Bilsack u. A. ausmachen, welche hinwieder in großer Anzahl, fast einem Dritteltheile in der zweiten Kammer neben einem Dritteltheile Bauern verfassungsmäßig Platz nehmen, — welches den Sachsen nicht einmal so viel Recht einräumt, daß der Sachse den wählbaren Sachsen, wo dieser in Sachsen selbst auch wohne, wählen darf, — welches der studirenden Jugend bis vor Kurzem verboten sein ließ, mit den Turnern mitzuturnen, — welches die politischen Verurtheilten mit einer so harten Behandlung belegte, daß die Entdeckung derselben alle edlen Gemüther in Deutschland unlängst erregte, — welches, kurzweg und unbestritten, zu den am unfreiesten regierten in ganz Deutschland gehört, nur Mecklenburg und Anhalt abgerechnet.

Wir machen an dieser Stelle dem Herrn v. Beust keinen Vorwurf aus diesen, seiner bisherigen Idee nach zur Herstellung und Erhaltung einer sogenannten starken Regierung notwendigen Zuständen; wir coloriren nur den pikanten Gegensatz seiner politischen Haltung und Schöpfung mit dem Geiste des Turnerthums.

Herr v. Beust wird daher mit Bewunderung zwar, aber mit der seiner hohen Stellung, seinen Talenten und seiner freiwilligen Theilnahme gebührenden Rücksicht aufgenommen werden. Er kann an diesem Tage den Turnern sagen, daß wenigstens Leipzig, welches das Fest den Turnern bereitet, eine durch und durch freisinnige Stadt ist. Eines aber erbitten wir von Herrn v. Beust: Es möge derselbe, wenn er spricht, nicht wieder solche Mißtöne hervortreten lassen, wie in seiner Rede, durch deren Angriffe auf Italien, beim Buchhändler-Jubiläum vorgekommen sind. Die Rücksicht auf Gastlichkeit hielt damals ab, ihm zu antworten; dies war ein Opfer, zu dem man sich ungern, aber doch, dem Gebote des Schickslichen folgend, sich verstand. Muthige er ein Oelches Keinem zu einem zweiten Male zu und unterlasse er daher jede politische, wenn auch verhüllte Polemik bei jenem nur frohen Mahle. Dann wird man seine Anwesenheit im besten Sinne einer in ihm fortschreitenden Erkenntniß deuten und begrüßen; und der Zuruf auf seine Rede von der Hoffnung eingegeben werden, daß es nun auch in Sachsen bald möge anders werden. Gut Heil, Herr v. Beust!

Dies der Inhalt des Flugblattes. Dabei können wir, soviel die Einleitung betrifft, die Bemerkung nicht unterdrücken, daß sich unseres Wissens die Berechtigung der Theilnahme an dem Festdiner für Jedermann durch Lösung einer Tischkarte für 25 Mgr. erlangen ließ, übrigens der Herr Minister Gast des Herrn Bürgermeisters zu sein schien.

— Ueber den vorgestrigen Tag berichtet die „D. A. Ztg.“

vom Deutschen Turnfeste: Leipzig, den 5. Aug. Der gestrige Vormittag war für das Schauturnen des Leipziger Vereins bestimmt; derselbe versammelte sich auf seinem Turnplatze, begab sich auf dem kürzesten Wege nach der Festhalle und nahm dort die im Programm vorgeschriebenen Uebungen vor, die, wie sich erwarten ließ, die volle Anerkennung des turnerischen Publikums fanden, das ihnen die verdiente volle Aufmerksamkeit widmete. Gegen 1½ Uhr begann die zweite Haupttafel unter Vorsitz von Georgii. Der erste Redner war Dr. E. Angerstein von Berlin. Er warnte vor Uebermaß im Festgenusse, um später sich wieder in die Mäßigkeit des Lebens und von dem Feste selbst ein gut Theil Poesie in die Alltäglichkeit mit hinübernehmen zu können, und schloß mit einem Hoch! auf „unsere Festfreude, die reine, echte, rechte.“ Der nächste Redner war Dr. Schaffrath, welcher die Turnerei als Bildungsschule von Charakteren leben ließ. Advocat Wiggers aus Rendsburg brachte den Gruß seiner schleswig-holsteinischen Landsleute und dankte der Stadt Leipzig für die gastreiche Aufnahme. Die Schleswig-Holsteiner sind, so versichert der Redner, nicht etwa nur wegen der Freude und des Genusses hierher gezogen, sondern der Ernst der Gegenwart und der Zukunft habe sie hierher getrieben, um hier Stärkung für die ihnen noch bevorstehenden Kämpfe zu schöpfen. Denn der Flor, welcher jetzt ihr blutgetautes Banner umhülle, werde wohl nur durch eine neue Bluttaupe abgewaschen werden können. Bei solchen Kämpfen müsse aber das gesammte Deutschland, als dessen Theil sich auch Schleswig-Holstein fühle, zur Seite stehen, das einige, freie, starke Deutschland, dem der Sprecher sein Hoch weihet. Herr Lecher aus Wien ließ die preussischen Volksvertreter und das preussische Volk leben; Herr Niggeler aus Zürich sprach die Glückwünsche der Schweiz aus, lud zu dem bevorstehenden eidgenössischen Turnfest ein und feierte die ideale Vereinigung zwischen Deutschland und der Schweiz welche letztere ihren kräftigsten Stützpunkt bei dem deutschen Brudervolke suchen müsse &c. Der heutige Festzug auf dem Festplatz zur Erinnerungsfeier an die Völkerschlacht in Leipzig ist im vollen Glanz der Sonne und unter dem jubelnden Zuruf einer zahllosen Menschenmenge vor sich gegangen. Nachmittags 4 Uhr findet die Weihe des Denksteines zu dem neuen Kugeldenkmal statt. Das große Feuerwerk am Abend wird den Schluß des Festes bilden, dessen erhebende Nachklänge sicherlich nicht so bald verhallen werden.

— Aus Leipzig, Mittwoch, 5. August, bringt das „Dr. J.“ folgendes Telegramm: Eine halbe Stunde nach Beendigung der Schlachtfestfeier brach ein orcanähnlicher Sturm mit heftigem Gewitter los. Einer der Mittelthürme der Festhalle wurde schief gedrückt. Die Menschen stürzten aus der Festhalle, doch ist kein Einsturz derselben zu befürchten.

— Ein neues Dampfschiff eigener Construction von Herrn Käubel aus Torgau befährt jetzt unsern Elbstrom. Bei einer Länge von 174' bez. rhein. 19' breit und einer Tragfähigkeit von 5000 Ctr., einer Maschine von 25 Pferdekraft. Dasselbe ist gestern in Dresden eingetroffen, hatte bei jetzigem kleinsten Wasserstande immer noch eine Ladung von 1800 Ctr. von Hamburg an Bord. Von Torgau bis Meissen brauchte es 12 Stunden und von Meissen bis Dresden 3½ Stunden. Das Schiff trägt den Namen „Fortschritt“.

— Der wohlbegründete Ruf der Dresdner Dienstmannschaft auch in ihren so zu sagen feineren Leistungen als Portiers, Billeteure, Kellner, Controleure u. s. w. bewährt sich nicht nur täglich in Dresden, wo man sie selbst in den elegantesten Etablissements in blanker Uniform oder in rothbetrefften Fracks beschäftigt sieht, sondern bringt mehr und mehr auch nach auswärts. Bei allen größeren Festlichkeiten in der Umgegend, wie in ferner gelegenen Orten, werden Dienstmänner zur Hilfe und Unterstützung verlangt, so auch jetzt beim Turnfest in Leipzig, wohin eine starke Abtheilung auf mehrseitige Bestellungen commandirt worden war. Ihr schmuckes Auftreten erregte auch dort allgemeine Befriedigung.

— Am 2. August Nachmittags wurde auf den Feldern bei Hirschfelde (Oberlausitz) die Leiche einer jungen, anständig gekleideten, unbekanntes Mannsperson, mit einem abgefeuerten Pistol in der rechten Hand und einer Schußwunde am Kopfe, aufgefunden.

— Am 3. August Vormittags fiel in einem unbewachten Augenblick der 44jährige Sohn des Gartennährungsbesizers B. in Neu-Obersohland (Oberlausitz) in die unweit von dessen Wohnhause befindliche sogenannte Wasserschöpfe und fand darin den Tod.

— Ein am 1. d. M. in der Schloßrestauration zu Pillnitz zum Vortheil der Abgebrannten in Geier abgehaltenes Concert hat einen Reinertrag von 51 Thlr. 16 Ngr. ergeben.

— Am Dienstag sind mit den auf den verschiedenen Leipziger Bahnhöfen angelangten Eisenbahnzügen wohl an 18,000 Personen dorthin und zum größten Theil Abends wieder zurück befördert worden.

— In dem Wiener Fremdenblatt wird aus Karlsbad in einer Correspondenz vom 27. Juli mitgetheilt, auf welche Weise die allgemein hochgeachtete und geehrte Frau v. Schulze aus Dresden in einer Reunion ihren frühen Tod gefunden. Irrthümlich oder durch falschen Bericht ist die Thatsache ganz entstellt. Die Dame sank nicht mitten im Tanze zusammen, denn sie hatte nicht getanzt, sondern ging bloß in der Eröffnungspolonaise, ohne sich aufzuregen, mit. Sie saß neben der Fürstin von Liechtenstein und klagte plötzlich über Zugluft; gleich darauf verlangte sie nach ihrer Tochter, die in einem anstoßenden Saale tanzte. Ehe jene jedoch herbei kam, war Frau v. Schulze durch einen Schlag getroffen worden. Die Dame zählte übrigens erst 42 Jahre, nicht 50, wie ebenfalls irrtümlich in jenem Berichte angegeben ist.

— Aus den Briefen eines jungen Tischlers aus U. B. bei Delitzsch, zur Zeit in Melbourne in Australien.

Melbourne, 25. Januar 1863.

Ich habe mich jetzt bei einer Baugesellschaft beteiligt, zu der ich jeden Monat 16 Thlr. einzahlen muß. Drei Jahre habe ich schon eingezahlt und fünf Jahre soll es noch dauern. Dann wird sich die Gesellschaft auflösen und das gewonnene Kapital theilen. Wenn die Sache gut geht, kann ich ein hübsches Stämmchen bekommen. Man muß immer das Beste hoffen. Ich verfertige gegenwärtig nicht Stühle und Tische, sondern Tabakspfeifen. Mein Lohn beträgt 16 Thlr. die Woche, wovon immer etwas übrig bleibt. Doch dürft Ihr nicht meinen, daß es jedem Deutschen hier gut geht. Erst gestern erkannte sich wieder ein Deutscher, weil er nicht im Stande war, sich zu ernähren. Auch kann man nicht mit Sicherheit darauf rechnen, etwas Bedeutendes zu ersparen. Die Verhältnisse ändern sich manchmal sehr schnell. Boriges Jahr hat hier eine Bank mit einem Fehlbetrag von einer Million Thaler sich für zahlungsunfähig erklärt, und viele Handwerker sind dabei um ihre darin niedergelegten Ersparnisse gekommen; auch ich wurde mit einer Kleinigkeit betroffen. Zu heirathen gedenke ich hier nicht, sondern später wieder nach Hause zu kommen. Die hiesigen Mädchen sind zwar sehr schön und wissen sich auch durch ihr Benehmen recht liebenswürdig zu machen; aber als Frauen finde ich sie durchaus nicht nach meinem Geschmack, weil sie eine große Vorliebe für geistige Getränke haben und nicht Lust, früh aufzustehen. Da ich Gelegenheit habe, meine Wirthin des Sonntags in ihrem häuslichen Thun und Treiben zu beobachten, so will ich sie als Beispiel vorführen, um einen Begriff zu bekommen von dem angenehmen Leben, das einem australischen Ehemanne von seiner Gattin bereitet wird. Des Morgens steht der Mann auf, macht Feuer, bereitet das Frühstück und wäscht die Kinder, schält auch wohl die Kartoffeln für das Mittagessen. Es ist nun 9 bis 10 Uhr geworden. Da erscheint endlich die theure Ehehälfte, um ihr Frühstück zu genießen. Wohl dem Manne, wenn sie gut geschlafen hat und am Frühstück nichts auszusetzen findet! Während sie nach dem Frühstücke das noch zum Mittagessen Nothwendige besorgt, wäscht der liebe Mann Tassen und Teller auf, was ihm auch nach dem Mittag- und Abendessen obliegt. Trotzdem ist aber der gute Mann höchst zufrieden mit seiner Gattin, weil sie sich nicht — betrinkt. — Ein anderer Deutscher meiner Bekanntschaft, mit einer Frländerin verheirathet, ist schlimmer daran. Nach den ersten vier Wochen der Ehe, während welcher die Frau nicht gewaschen hat, auch keine Wiene macht, es zu thun, findet mein Landsmann, daß er kein reines Gemd mehr anzuziehen hat. Dies

war sehr unangenehm; indeß er wußte sich zu helfen, weichte schnell ein und wusch selbst, um sich die Unnehmlichkeit eines neuwaschenen Hemdes zu verschaffen. Während er mit dem Waschen beschäftigt ist, kommt seine Frau und wendet sich mit der Bitte an ihn: „Ach lieber Mann, da Du einmal beim Waschen bist, so wäscht Du wohl für mich auch gleich ein Hemde mit! Nicht wahr?“ — Es giebt zwar auch, wie ich gern gestehe, bessere Frauen hier, aber im Allgemeinen kommen sie an Thätigkeit und Ordnungsliebe den deutschen Frauen nicht gleich. — Der unerträglichste Tag, den ich bisher hier verlebte, war der letzte des vorigen, alten Jahres. Es waren an diesem 31. December 1862 hier in Melbourne 148 Grad Fahrenheit Hitze (51½ Grad R.) in der Sonne und 119 Grad Fahrenheit (38½ Gr. R.) im Schatten. (Die südliche Erdhälfte hat bekanntlich uns, die wir auf der nördlichen wohnen, entgegengesetzte Jahreszeiten, daher dort der Sommer am 21. December beginnt. D. R.) Dabei wehte ein furchtbarer Nordwind (der, ehe er nach Melbourne gelangt, erst das ganze australische Festland passiren muß, folglich wahrscheinlich ebenso ausdörrt, wie unser Ostwind. D. R.), der den Staub in solcher Menge aufwühlte, daß die Fernsicht auf zehn Ellen Entfernung unmöglich wurde. Diese furchtbare Sommerdürre bringt jedes Jahr zahlreiche Waldbrände, die schwersten Heimsuchungen der Farmer (Sandleute), deren Ernte gewöhnlich dabei mit verschlungen wird, daß ihnen kaum ein Grashalm Futter für ihr Vieh übrig bleibt. Auch jetzt sind die Zeitungen aus dem Innern des Landes wieder voll von solchen Unglücksberichten. — Trotz alledem ist das Land schön und es gedeihen hier alle eingeführten Pflanzen und Bäume der warmen Zone. Von einheimischem Obste ist mir allerdings nur eine Art Feige bekannt. Alle Obstbaumarten wurden hier importirt und gedeihen trefflich, der hiesige Wein ist von vorzüglicher Güte. Doch hat Australiens jetzige Größe und Wohlhabenheit vor allen das Gold gegründet. Von Neuseeland sind, seit der in meinem vorjährigen Briefe erwähnten Entdeckung der dortigen Goldminen, doch schon für 10 Mill. Thlr. Gold ausgeführt worden. (B. A.)

— Elbhöhe: Mittwoch Mittag: 2° 11" unter 0.

### Tagesgeschichte.

Aus Schleswig vom 28. Juli bringt die „Volkszeitung“ das Schreiben eines preussischen Kaufmanns, welcher Folgendes berichtet: Seit 14 Tagen bereise ich das Herzogthum Schleswig in Geschäftsangelegenheiten und allerorts ist mein Paß weiter visirt, folglich in bester Ordnung befunden worden, bis ich gestern hier in Schleswig von 2 Polizeidienern verhaftet wurde, nachdem mir ein Schriftstück vorgelesen war, welches ungefähr lautete: „Da der Kaufmann Lange im Besitze eines Passes ist, in dem die Bezeichnung Schleswig-Holstein und Dänemark steht, ein derartiger Paß als unstatthaft zu bezeichnen ist, so wird der 2c Lange als legitimationslos verhaftet, wenn nicht ein Hausbesitzer und Bürger der Stadt Schleswig sich mit seinem Hab und Gut für eine Conventionalstrafe von 100 Thlr. dänische Münze und die etwaigen Kosten für ihn ver-

bürgt.“ — Auf das Polizei-Amt geführt, wo Herr Gastwirth Rabens die Bürgerschaft übernahm, erkundigte ich mich nach der Ursache eines solchen Verfahrens, worauf mir der Secretair meinen Paß zeigte und bemerkte: „Zwischen Schleswig-Holstein steht kein Komma, sondern ein, wenn auch nur kleiner Bindestrich.“ Dies letztere war nun freilich in dem Maße der Fall, daß oben erwähnter Herr Rabens bemerkte: „Da muß ich mir erst meine Brille aufsetzen, um den Strich deutlich erkennen zu können.“ Sodann wurde mir eröffnet, ich dürfe die Stadt Schleswig nicht verlassen, das hiesige Polizei-Amt würde an meine Ortsbehörde berichten und eine Bescheinigung verlangen, daß sie mich als ortsangehörig anerkenne und in Empfang nehmen wolle, da ich per Zwangspass nach meiner Heimath dirigirt würde. Die Bescheinigung meiner Ortsbehörde ist erforderlich, wie man mir sagte, damit ich nicht unterwegs substanzlos liegen bleiben könne und der dänischen Regierung möglicherweise Kosten verursache. — Nun sitz' ich hier — ein preussischer Bürger — wegen eines fehlenden Komma's gefangen, und ehe alle Formalitäten erfüllt sein werden, bin ich um 8 Tage Freiheit ärmer, den späteren Zeitverlust und die Unkosten habe ich noch in den Kauf 2c. Caspar Lange, Kaufmann aus Haspe bei Hagen.

Hamburg. Bei der landwirthschaftlichen Ausstellung in Hamburg zeichnete sich auch eine Kuh des Grafen Pinto aus Mettkau in Schlesien, die „schwarze Zette“ genannt, durch ihren Milchtrag aus. Sie gab zwischen 30 u. 31 preussische Quart Milch täglich. (Ein preuß. Quart = 1½ Dresdn. Ranne.) Es sind vergebens 2000 Thlr. für die „schwarze Zette“ geboten worden.

### Feuilleton.

\* Ein Wettschwimmreiten. Freitag Nachmittags nach 4 Uhr gingen in Wien die Cavaliere Rittmeister Graf S. und Oberleutenant van der D. eine Wette auf eine höchst interessante Production, nämlich ein Wettschwimmreiten ein. Die Einlage eines jeden der beiden Wettenden betrug 200 fl. ö. W. und die mit gefatteltem Pferde zu beschwimmende Tour war die vom Ufer unterhalb der großen Donaubrücke in Zwischenbrüden auf die nächst dem Tabor gelegene Insel als erste, und von dieser bis unterhalb der Dampfschiff-Landungsplätze im Kaiser-mühlenwasser als zweite Strecke. Hr. Rittmeister Graf S. durchschwamm, die Donauströmung kreuzend, mit seinem Pferde, das er stets am Zügel hielt und lenkte, im Schwimmschritte glücklich die erste Strecke, ritt über die kleine Insel und gelangte sodann schwimmend an's Ufer des Kaiser-mühlenwassers bis zum Ziel, wo ihn seine Freunde, die sich an beiden Ufern vertheilt hatten, mit lautem Bravo empfingen. Herr Oberleutenant van der D. unternahm nach dem Erstgenannten diese eben so interessante als gefährliche Tour und hatte in gleichem Zeitraume dieselbe Strecke zurückgelegt. Da beide Theile den Präliminarien der Wette nachgekommen sind, so blieb der Sieg unentschieden. Vorsichtshalber waren Rettungskähne während der Production in Bereitschaft, während welcher der Regen in Strömen goß.

\* Schwäbische Erkenntlichkeit. Kürzlich kehrte der Chef einer bekannten Wiener Firma von einer Geschäftsreise aus Süddeutschland zurück. Er hatte in Stuttgart zu thun, wo er erkrankte und einige Tage ärztliche Hülfe in Anspruch nehmen mußte. Als er aber dem Doctor das Honorar einhändigen wollte, erklärte dieser, „daß er sich schämen müßte, von einem Wiener eine Bezahlung anzunehmen. Ihm und allen seinen Landsleuten bleibt der heilige Empfang unvergessen, der den Schwaben in Wien zu Theil geworden ist.“

### Verkaufsgewölbe,

für Colonial- und Conditoreigeschäfte passend, sind billigst zu vermieten Näheres Palmstraße Nr. 55 part

Zu verkaufen sind 17 Stück verglaste große Flügel, zu einem photographischen Salon oder stehendem Gewächshaus sich eignend, desgl. 9 Stück Fensterrahmen mit Flügeln, 1 Oberlicht für einen Thorweg, Glashüren 2c.: Dstra-Allee Nr. 9 beim Hausmann

### Kutschwagen-Verkauf.

Ein vierstiger Kutschwagen, ganz bedeckt, ist billig zu verkaufen: Gasthof zur goldenen Weintraube, Niederlöbnitz.

Bestellungen auf Dachdecker-Arbeiten in Schiefer und Ziegel werden angenommen und prompt ausgeführt.

Näheres in der Destillation des Herrn Mehnert, Boppitzplatz

Ein Parterre, 5 Pieden, in Mitte der Altstadt, ist sofort zu vermieten und kann sogleich bezogen werden Adressen unter J. V. Nr. 1 in der Expedition d. Bl. franco niederzulegen.

Polstermöbel in Auswahl empfiehlt billigst Th. Stege, Tapezier, Breitestraße Nr. 8 II.

Ein 5- bis 6-octav. Piano für Anfänger sucht man zu kaufen. Adressen werden mit C. G. in der Expedition d. Bl. abzugeben erbeten.

### Mäpfchen-Butter

von ganz vorzüglichem Geschmack und täglich frisch, die Kanne 14 Ngr. 4 Pf., empfiehlt

### Julius Adler,

Königsbrücker- u. Louisenstraßen Ecke.

Zur Aushülfe, unter Umständen auch für längere Zeit, wird ein Buchbindergehülfe sofort gesucht bei C. Schmeißer, Annenstraße 27 und Schäferstraße 25.

### Zu verkaufen

sind wegen Abreise verschiedene Meubles: Strubestraße 9 III. Et. von 10-1 Uhr.

Wegen Umbau meiner Geschäftslocalitäten werde ich den grossen

# Ausverkauf

noch einige Tage fortsetzen. Derselbe enthält insbesondere  
**eine grosse Partie**

**schwarzer Spitzen-Tücher und schwarze  
Spitzen-Mantillen**

**zu ausserordentlich billigen Preisen.**

Weisse elegante Mull-Blousen von 1½ Thlr. an.  
" " Mull-Blousen für Kinder von 20 Ngr. an.  
" " Mull-Mantillen von 15 Ngr. an.  
Rechte weisse Kragen von 3 Ngr. an.  
" " " feinere von 7½ Ngr. an.  
" " " mit Manchetten von 15 Ngr. an.  
Schwarzseidene Spitzenschleier von 4 Ngr. an.

Weisse elegante gemusterte Tüll-Kermel von 10 Ngr. an.  
Ledergürtel in allen Farben zu 3 Ngr.

**Sommer- und Winter-Kindergarderobe**  
für jedes Alter zu bedeutend herabgesetzten Preisen.  
**Crinolins** in allen Façons unter dem Kostenpreise.  
Den Rest großer **Sommer-Mäntel**, sehr billig.  
**Gardinen**, das Fenster von 1 Thlr. an.

## Hermann Simon,

**Stidereien-, Weiß- und Modewaarenlager  
? Altmarkt ?,**

**im interimistischen Edgewölbe, Eingang von der Schössergasse.**

### Vieh-Versicherungs-Bank für Deutschland in Berlin.

**Geschäftsstand am 31. Juli 1863.**

Netto-Versicherungssumme vom 1. Jan bis 30 Juni d. J. 698,236 Thaler.  
Neue Anträge im Juli d. J. 72,862 Thlr. Davon abgelehnt u. rücornirt 13,568  
Thlr. Demnach reiner Zugang 59,294 Thlr. In diesem Jahr im Ganzen ver-  
sichert 757,530 Thlr. Ge-en voriges J. mehr 322,672 Thlr. Prämieinnahme  
30,000 Thlr. Reservefonds 8450 Thlr. Bezahlte Schäden 10,062 Thlr. — Die  
Bank versichert Pferde, Rindvieh, Schweine und Ziegen gegen Verluste in Folge  
von Krankheiten, Seuchen und Unglücksfällen und hat von seit Jan d. J. versicher-  
ten 3391 Stück Pferden, 5764 Stück Rindvieh und 1575 Stück Schweinen u. Zie-  
gen prompt und coulant entschädigt 98 Stück Pferde, 95 Stück Rindvieh und 32  
Stück Schweine u. Ziegen in Folge Verlusts durch Kollik, Rog, Wurm, Knochen-  
brüche, Nerven- oder Blutschlag, Maulsperrre, Hufentzündung, Schlundklopfähmung,  
Schlundverstopfung, Lungen-, Klauen-, Maulseuche, Milzbrand, Wassersucht, Typhus,  
Verkälben, Milchfieber, Blutnagen, Verstopfung, Bräune, Brust-, Lungen-, Gehirn-,  
Leber-, Nieren-, Darm-, Blasen- u rheumatische Krankheiten — Die Unterzeichneten  
erlauben sich, alle Viehbesitzer auf das Wohlthätige dieses Instituts aufmerksam zu  
machen und zur Betheiligung ergebenst einzuladen. Dresden, den 5. August 1863.  
**G. Saage jun.**, Neumarkt 7; **Oscar Haupt**, Marienstraße 4; **Lb. Hart-**  
**wig**, am See 36; **N. Schröder**, Königstr. 19; **L. Tilly**, Weißegasse 7;  
**General-Agentur**, Marienstraße 26.

### Ausstellung der Victoria Regia im botanischen Garten.

Die erste Blume wird voraussichtlich heute gegen Abend aufblühen und die  
Blüthezeit bis übermorgen dauern. Entree 3 Ngr. Kinder 1 Ngr.

### Gartenmöbel von Naturholz W. Zeidler.

sind vorrätzig an der Kreuzkirche im  
Korbwaarenlager von  
Kinderwagen stehen stets zur Auswahl, auch werden daselbst reparirt u. lackirt.

**B**estes Fliegenpapier  
von überraschender Wir-  
kung empfiehlt  
**S. Blumenstengel**

17 Galeriestr. 17 (frühere gr. Frauengasse.)

**Verloren** wurde am letzten Freitag  
von Neucoschütz bis auf den Albertsbahn-  
hof in Dresden eine leberne Damentasche  
mit 4 Thlr. C.-B., Taschentuch und  
Schlüssel. Der ehrliche Finder erhält 1  
Thlr. Belohnung bei dem Schlossermeister  
**Sanko** in Neucoschütz.

### Filz-Hüte.

Ein auswärtiger Fabrikant hat eine  
Partie runder Damen- und Mädchen-Filz-  
Hüte hier lagern, die billig verkauft wer-  
den sollen. Reflectanten belieben ihre Adres-  
sen unter **M. 40** in der Expedition d.  
Bl. abzugeben.

### Capital gesucht.

Auf ein Hausgrundstück im Blauenschen  
Grunde mit circa 200 Steuereinh. wird  
ein Capital von 1800—2000 Thlr. auf  
erste Hypothek zu 4 Proc. zu leihen ge-  
sucht. Geehrte Darleiher wollen ihre Adres-  
sen unter **H. C. K** poste rest Hainsberg  
niederlegen.

Am 3. d. ist ein Kanarienvogel ent-  
flogen. Dem Wiederbringer eine gute Be-  
lohnung.  
**L. Herrmann**,  
Waisenhausstraße Nr. 8.

**Nur noch kurze Zeit  
im Gewandhaus, 1. Et.,**

heute Donnerstag, den 6. August,  
sowie täglich von Vormittags 11 Uhr bis Abends

**Vorzeigung nur für Herren**  
des grossen

## Anatomischen Museums

aus Stockholm.

Entree 5 Ngr.

NB. Freitag, den 7., ausschliesslich für Damen.

### Ausstellung künstlicher Blumen aus Glas.

Ausstellungs-Local: Im Gartensalon am Moritzmonument im botanischen Garten, am Ausgange der Brühl'schen Terrasse.

Das Local ist von früh 8 Uhr bis Abends 8 Uhr geöffnet.

Eintritt 2½ Ngr. Kinder die Hälfte. Leop. Blaschka.

## Bekanntmachung

### des Spar- und Vorschuß-Vereins zu Dresden.

Nachdem das unterzeichnete Directorium im Einverständnis mit dem Verwaltungsrath für die Vereins-Sparkasse ein **neues Regulativ** erlassen hat, so wird Solches hierdurch mit dem Bemerken bekannt gemacht, daß dieses Regulativ von heute an bei neuen Spar-Einlagen von uns in Anwendung gebracht wird, wogegen es auf früher bewirkte Einlagen keine rückwirkende Kraft hat. — Das Regulativ ist in Druckexemplaren à 1 Ngr. an der Casse zu haben.

Dresden, am 1. August 1863.

**Das Directorium.**

Oettel. B. Engel.

## Micholuper Bier

vom Feldschlösschen empfiehlt

**Oscar Renner,** Marienstrasse 22,  
Ecke der Margarethengasse.

## Robert Süßmilch's

in St. 2½ u. 5 Ngr. **vorzügliche Toilettenseife.** in St. 2½ u. 5 Ngr.

Die außerordentliche allgemeine gute Aufnahme, welche meiner seit einigen Jahren bestehenden **Ricinusölpommade** (in einem Grade wie noch keinem andern ähnlichen Fabrikat) zu Theil wurde, bestimmte mich, mir es ebenfalls zur Aufgabe zu machen, eine **Toilettenseife** zu liefern, die in jeder Hinsicht als vorzüglich dastehen soll. Selbige ist nach den besten Erfahrungen bereitet und eignet sich vorzüglich für Damen und Kinder mit zartem Teint, sowie auch für alle diejenigen, welche gelbe und spröde Haut haben, als das mildeste und vorzüglichste Waschmittel. Zugleich dient solche als vorzügliche Rasirseife. Diese Seife ist ohne Beimischung irgend welcher Farbe (da keine Farbe, sie mag heißen wie sie will, wenn auch nicht allmal schönlich, doch aber auch nicht nützlich auf den Teint einwirken kann), dann zeichnet sich solche durch ein angenehmes mildes Parfüm und durch schöne feste, aber blige Masse aus. **Gern würde ich die Bestandtheile darinnen öffentlich nennen, wenn ich nicht den unvermeidlichen Nachahmungen damit ausweichen wollte.**

Obgenannte Seife ist nur in den Commissionslagern meiner Ricinusölpommade zu bekommen und ist jedes Stück mit meiner Firma versehen, worauf ich zu achten bitte.

Pi-na.

**Robert Süßmilch.**

510 **Stuze von Edle Krone Fundgrube b. Höckendorf** sind sofort zu verkaufen. Gefällige Offerten sind unter A. 60 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

## Verkauf einer Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Handlung.

Das langjährige gutrenommirte Eisen-, Stahl- und Kurzwaaren-Geschäft meines verstorbenen Vater G. E. Mende in Annaberg soll Erbtheilungshalber verkauft werden. Kaufliebhaber wollen sich an mich melden und das Nähere erfahren. Advocat **Gustav Theodor Mende** in Schneeberg.

Ein gebildetes Mädchen in gesetztem Alter, welches in allen weiblichen und häuslichen Arbeiten geschickt ist, sucht eine Stelle als Wirthschafterin bei einem einzelnen Herrn. Abt. bittet man unter A. V. 26 in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Für eine Tabakhandlung mit Nebenbranchen kann ein Lehrling sofort oder zu Michaelis Aufnahme finden. Lehrgeld wird nicht beansprucht. Näheres bei Herrn **Oskar Thomas**, am See Nr. 2 II.

Zum sofortigen Antritt wird für ein hiesiges Materialwaaren-Geschäft ein ganz solider und zuverlässiger Commis gesucht. Adressen beliebe man unter L. M. Nr. 61 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

### Mit Garantie des besten Erfolges

empfehle den nur von mir präparirten **Ricinus-Balsam mit Chinin** zur vollständigen Beseitigung der Schuppen auf der Kopfhaut und das Ausfallen der Haare sofort zu verhindern, à Flac. 2½, 5, 10 und 15 Ngr;

**ächten Rosöl-Extract**, aus den grünen Schalen der Wallnüsse, gegen das Ergrauen der Kopshaare und dieselben dunkler zu machen, à Flac. 3, 5, 7½ und 10 Ngr.;

**Teinture végétale**, das Kopf- und Barthaar augenblicklich schön schwarz, braun und hellbraun dauernd zu färben, ohne Nachtheil für die Haare und die Haut, à Cart. 20 Ngr. und 1 Thlr.;

**Eau de Lys**, bestes franzöf. **Lilienwasser**, gegen Sommerprossen, Rötthe, Pickeln, Flechten etc., anerkannt und empfohlen von den größten Aerzten Frankreichs und Englands, à Flac. 6 und 15 Ngr.;

**großes assortirtes Lager** aller Sorten von Bürsten und Kämmen in bester Qualität zu den billigsten Preisen.

**Bruno Boerner,**

Coiffeur und Parfumeur,

Neustadt, Hauptstraße Nr. 16

## Verkauft

werden wegen Mangel an Platz:

- 1 Freemaschine mit Freesen,
- 1 Kreissäge,
- 1 Schweifsäge,
- 1 eisernes Schwungrad, 4 Str. ohne Gestelle schwer,

Alles ziemlich neu, für den billigen Preis von 50 Thalern.

Näheres bei Herrn **Robert Wagner**, Möbel- und Polster-Gestell-Fabrikant in Dresden, Altstadt, Pa'mstr. Nr. 49.

## Lehrlings-Gesuch.

Ein Knabe, welcher Lust hat, Messerschmied zu werden, kann sofort antreten bei **J. Weschel**, Poppiß 6.

Ein Pianoforte mit Stahlplatten ist, sowie viele Meubles aller Art billig zu verkaufen: **Schöffergasse Nr. 21** erste Etage.

# Eine große Partie feiner Havanna-Rester

beabsichtige ich zum Kostenpreise zu räumen, und empfehle solcher einer geneigten Abnahme.

**O. H. Ullmann,**

(sonst F. T. Daniel)

Pragerstrasse Nr. 50.

In Rücksicht meiner sehr großen reichhaltigen Vorräthe

## abgelagerter u. sorgsam gepflegter Weine

habe ich mich zu einer besonderen Ermäßigung der Verkaufspreise bewogen gefunden und empfehle ich die demgemäß neugedruckten Preislisten zur gefälligen Beachtung und geneigten Durchsicht. — Bei meiner wohl allseitig bekannten streng soliden Bedienungsweise hoffe ich mich somit durch außerordentliche Billigkeit noch um so mehr auszuzeichnen, als ich bei Posten von mindestens 20 Thalern 5 pSt. Rabatt und außerdem gegen baare Zahlung 5 pSt. Disconto, sowie bei umfanglicheren Abnahmen noch weitere Zugeständnisse gewähren will.

Das

### Weinstuben-Geschäft,

ebenfalls mit herabgesetzten Preisen, hat seinen ungestörten Fortgang und wird stets mit größter Aufmerksamkeit gepflegt werden.

**Ferd. Gerlach,**

Weinhandlung, Moritzstrasse Nr. 22.

**Die Kunstwäscherei** nach neuester Pariser Weise von **Minna Raue**, Böhmischgasse Nr. 9 a., wird einem geehrten Publikum zur Beachtung empfohlen, zur Reinigung aller **Stoffe und Kleider** (für Herren und Damen) in **Seide, Wolle, Tuch** u. s. w., desgl. werden **Glace-Handschuhe** ohne Zurücklassung jeden Geruches gewaschen. **Bestellungen** nehmen an, für **Altstadt: Herr S. Lucas**, Schankwirthschaft, Wallstraße; für **Neustadt: in der Pelzwaarenhandlung des Herrn G. Klette**, Hauptstraße.

## Das Vogelschiessen in Dohna

soll den **9. und 10. August** mit Aufzug des uniformirten Schützencorps abgehalten werden, wozu wir Schießlustige und Freunde derartiger Feste hierdurch freundlichst einladen und erlauben uns noch zu bemerken, daß der Festplatz seiner romantischen Lage wegen, sowie auch seine Räumlichkeiten einem Jeden und Besuchenden einen angenehmen Aufenthaltsort bieten wird.

Die Vorsteher der Schützengesellschaft.

Die Eröffnung meiner neu eingerichteten

## Weiß-, Brod- und Butter-Bäckerei

Wettinstraße, gegenüber der Reinhardtstraße, empfiehlt einem hochgeehrten Publikum resp. Nachbarschaft einer geneigten Beachtung.

**Ernst Kuntzsch, Bäckermeister.**

## Geschäfts-Eröffnung.

Hiermit zeige ich einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich am heutigen Tage eine

### Glashandlung

auf hiesigem Plage: **Webergasse Nr. 35** eröffnet habe.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, das mich beehrende Publikum stets reell und mit guter Waare zu bedienen.

Dresden,

den 4 August 1863.

**A. Kunkel.**

Nach leicht faßlicher und praktischer Methode wird die französische Sprache und Conversation u. in kurzer Zeit von einem in seinem Fach erfahrenen Lehrer gründlich gelehrt und gleichzeitig zum Sprechen angeleitet: **Schloßstraße Nr. 19, 4 Tr.**, disponibel bis 9, Mittags von 12½—2 Uhr präcis.

## Familien-Nachrichten.

**Geboren:** Ein Sohn: **Hrn. W. Stavenhagen** in Jwidau **Hrn. A. Böttner** in Pulawy. **Hrn. Actuar R. Henschler** in Dresden. — Eine Tochter: **Hrn. Stifts Syndicus B. Th. Holtzroth** in St. Marienthal **Hrn. Rentant R. Schindler** in Camenz.

**Verlobt:** **Hr. E. Borges** in Johanngeorgenstadt mit **Frl. B. Bschau** in Grimma **Hr. G. Müller** mit **Frl. L. Dröbler** in Dresden.

**Getraut:** **Hr. F. Schramm** mit **Frl. M. Feißmann** in Oera. **Hr. A. Rudolph** in Dresden mit **Frl. B. Klemich** in Danzig. **Hr. R. Wachsmann** in Prag in Südrußland mit **Frl. F. Kachholz** in Dresden.

**Bestorben:** **Frau C. Foude**, geb. Krieger in Gollnow. **Frl. M. C. Rudolph** in Limbach **Hr. D. C. B. Behme** in Lauban. **Frau J. R. verw. Jacob**, geb. Freyberg in Rochlitz. **Hr. Kaufm. u. Jtegeleibes. F. Jäting** in Eibergarten bei Blauen. **Frau A. Epäte**, geb. Schulz in Wolkenstein. **Frl. M. C. Thieme** in Großenhain. **Hrn. Köberling's Tochter Clara** in Eichenstein. **Frau C. A. verw. Stubr**, geb. Heine in Dresden **Frl. S. Schlitterau** das.

## Königliches Hoftheater.

Donnerstag den 6 August:

Die Entführung aus dem Serail. Oper in 3 Acten von Mozart. Unter Mitwirkung der Herren **Koberstein, Schnorr v. Carolsfeld, Rudolph, Frey, Preng;** der Damen **Altenleben, Weber.**

Anfang 7½ Uhr. Ende um 9 Uhr.

Freitag: Ein Lustspiel.

## Zweites Theater.

Im königlich großen Garten.

Donnerstag, den 6. August:

**Cump: ei-Bagabundus**, oder: Das lieberliche Aleeblatt Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen von Müller.

Anfang 6 Uhr. Ende 8¼ Uhr.

## Dresdner Omnibus-Verein.

Von der karbol. Hofkirche ab früh 8, 8½, 9, 9½, 10, 10½, 11, 11½.

Vom Waldschloßchen ab früh 7¼, 7¾, 8¼, 8¾, 9¼, 9¾, 10¼, 10¾, 11¼, 11¾, 12¼.

\*) Von da an aller Viertelstunden. Montag und Freitags von der ersten Tour bis der Stationen an aller Viertelstunden.

Vom Schloßplatz nach dem großen Garten von Nachm. 3 Uhr an zur vollen u. halben Stunde.

Von der großen Wirthschaft nach dem Schloßplatz von Nachm. 3½ Uhr an ebenfalls zur u. vollen halben Stunde.

Berliner Productenbörse, den 4. August 1863.

Weizen loco 58—78 — Roggen loco 45½ — 45¾ — 46¾ — 46 — 400 gel — Spiritu loco 161½ — 15¾ — 16 — 16½ — 190000 gel. — Rübsen loco 127½ — 126½ — 125½ — fester. — Gerste loco 33 — 39 — Hafer loco 25 — 27 — — —

## Ein guter Zughund

(Wolfzrace), 5 Jahre alt, auch gut passend auf einen großen Hof an die Kette (selbiger ist sehr wachsam), ist zu verkaufen: **Dresden Münzgasse Nr. 3** beim Rirschenpachter und Handelsmann **Piersch.**

6—8000 Thlr. zu 4½ Proc. sind sofort auf eine erste und gute Hypothek auszuliehn. Adressen unter R. N. in der Expedition d. Bl. niederzulegen.

Ein vollblühender sehr schöner

## Oleander

von seltener Größe ist zu verkaufen: **große Weißnergasse Nr. 9** im Garten.

## Turnverein.

- 1) Begrüßung der von Leipzig kommenden Turner heute halb 12 Uhr Vormittags am Dresden-Leipziger Bahnhof.
- 2) Gefellige Zusammenkunft mit den auswärtigen Turnern heute Abend von 6 Uhr an auf dem Waldschlößchen.

### Der Turnrath.

Bei dieser Zusammenkunft wird im illuminirten Park **Concert** von 60 Mann unter Herrn Directors **Wohle** Leitung stattfinden. Entree 2½ Ngr. à Person.

Turner, welche durch die bekannten Abzeichen als Teilnehmer am deutschen Turnfest sich ausweisen, sind frei. Auch hat die Direction des Waldschlößchens genehmigt, daß den auswärtigen Turnern die Braulocalitäten nebst den weitläufigen Kellereien geöffnet werden. **Guhmüller.**

## Lincke'sches Bad.

Heute Donnerstag, den 6. August:

## Grosse Illumination des Gartens

### und grosses Concert

von Herrn Musikdirector **Friedrich Laade** (Orchester verstärkt)  
Anfang 6 Uhr. Ende 11 Uhr. Entree 3 Ngr. **Senne.**

## Schillergarten zu Blasewitz.

Morgen **Freitag**, den 7. August (ausnahmsweise):

## II. Militär-Concert

vom Musikchor des 14. Infanterie-Bataillons.  
Alles Nähere im morgenden Blatte.

## Schillerschlösschen.

Freitag, den 7. August:

## Großes Militär-Concert

von dem Musikchor der Brigade Prinz Georg.  
Näheres morgen.

**W. Berndt**, Musikdirector.

**J. Busch.**

## Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

## Heute Grande Soirée musicale élégante

ausgeführt von Hrn. Stadtmusikdirector **C. Puffholdt** und dem Königl. Gardes-  
Stabstrompeter Hrn. **Fr. Wagner** mit ihren zwei vereinigten und ver-  
stärkten Musikchören. Zur Aufführung kommen viele Soli's u. Potpourri's,  
auch werden mehrere Piecen von beiden Chören insammentwirkend ausgeführt.

Abends: **Brillante Illumination des ganzen Belvedere nebst  
Garten und Seitenterrassen.**

Anfang 5 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 5 Ngr.

**NB.** Concertprogramm an der Kasse gratis

Für diejenigen geehrten Gäste, welche die Illumination von der Elbe aus zu  
sehen wünschen, steht eine Anzahl Gondeln zu kleinen Spazierfahrten zur Disposition.  
Hochachtungsvoll und ergebenst zeigt dies an **J. G. Marschner.**

## Grosse Wirthschaft im K. Grossen Garten.

### Heute Sinfonie-Concert

vom **Witting'schen Musikchor.**

**Sinfonie Es-dur von Haydn.**

Anfang 4 Uhr. Entree 2½ Ngr. **W. Lippmann.**

### Morgen Extra-Concert

vom **Witting'schen  
Musikchor.**

## Gasthof zu Strehlen.

Heute, den 6. August: **Entreefreies Quartett-Concert.** **E. Palisch.**

Druck und Eigenthum der Herausgeber: **Wiesch u. Reichardt.** — Verantwortlicher Redacteur: **Julius Reichardt.**

## Allgemeiner Sängerverein.

Freitag Abend pünktlich 8 Uhr Probe  
im Saale der Conversation, am See Nr.  
85. Auf mehrseitigen Wunsch noch die  
Mittheilung, daß die Abfahrt nicht um 5  
Uhr, sondern wahrscheinlich erst 6½, spä-  
testens aber um 7 Uhr stattfinden wird.  
Das Nähere bei Ausgabe der Billets vor  
Beginn der Probe. **D. B.**

## Euterpe.

Heute Abend 8 Uhr Versammlung  
„im goldenen Ring“.

Um zahlreiches und pünktliches Erschei-  
nen wird gebeten, da die Freitag's-Ver-  
sammlung ausfällt.

Entnahme der Billets zur Gondelfahrt.  
**D. B.**

## Handelwissenschaftl. Verein.

Heute Abend gefellige Zusammenkunft in  
der Helbig'schen Restauration. **D. B.**

Während die Oesterreicher bei ihrer An-  
kunft in Leipzig mit dem größten Enthu-  
siasmus Seiten der Bevölkerung empfan-  
gen wurden, hat man sie in Dresden bei  
ihrem Durchmarsch völlig unbeachtet ge-  
lassen, keine Hand hat sich gehoben, um  
ihnen, von denen Einige Hunderte von  
Meilen weit hierher kamen, ein Willkom-  
men zuzurufen Sie sind um so mehr von  
dem ganz kalten Empfang, der ihnen in  
unserer Residenz zu Theil wurde, sämt-  
lich schmerzlich berührt, als sie auf allen  
Stationen von Wien nach hier wenigstens  
mit dem freundlichen Zuruf „Gut Heil!“  
begrüßt worden.

### Anfrage.

Hat denn der dicke S. beim Leipziger  
Turnfest auch mit seiner Busch-M. geturnt?

### Anfrage.

Wird denn die Oberschänke in Gomlig  
bei Lausa noch nicht bald verkauft, daß  
der Scandal, der jetzt häufig vorkommt,  
einmal ein Ende nähme, wie es am ver-  
gangenen Freitage wieder der Fall war,  
daß die Gäste den Wirth bei der Kehle  
nahmen und der Wirth mit den Gästen  
eben wieder so verfuhr?

### Mehrere Augenzeugen.

Bei meinem Bezuge aus dem Gast-  
hose von Lößtau nach Wölfnitz sage ich  
für das mir jederzeit bewiesene Vertrauen  
und Wohlwollen meinen hochgeschätzten  
Nachbarn und sämtlichen Gemeindegliedern warmen und aufrichtigen Dank,  
zugleich aber auch nehme ich hiermit herz-  
lichen Abschied von meinen werthen Gästen,  
mit dem ergebensten Ersuchen, auch mei-  
nem Nachfolger geneigtes Wohlwollen zu  
schenken.

**Johanne Christiane Kleine  
verw. gewesene Braune.**

Ein junger Geschäftsmann sucht auf  
Wechsel nebst sonstiger Sicherheit 100 Thlr.  
zu leihen. Adr. sind unter V. W. Nr. 100  
posto rest. Neust.-Dresden gef. abzugeben.